

## **Resolution der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg**

**Die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg stellt fest, dass das Verhandlungsangebot der Krankenkassen der Situation der Hamburger Ärzte und Psychotherapeuten nicht gerecht wird. Die VV erwartet von den Krankenkassen, dass in 2013 die Honorare der veränderten Morbiditäts- und Kostenbelastung in Hamburg vollumfänglich angepasst werden.**

### **Begründung:**

Die Ärztinnen und Ärzte der KV Hamburg haben in den vergangenen Jahren durch die Verlagerung der Honorarkompetenz auf die Bundesebene spürbar an Honorar verloren. Die Zentralisierung der Honorarverträge führte zu folgenden Verlusten:

- Die Krankenkassen mussten die Kosten der Psychotherapie nicht mehr vollständig übernehmen; seither finanzieren die Fachärzte einen Teil der Honorare der Psychotherapeuten.
- Die Hamburger Zuschläge auf extrabudgetäre Leistungen - mit denen das Preisniveau von 2008(!) stabilisiert werden sollte - wurden gestrichen.
- Der Umfang der extrabudgetären Leistungen wurde vermindert.

Zusammen mit KBV-Entscheidungen zur asymmetrischen Verteilung des Honorarzuwachses auf die KVen sowie zur Umstellung der FKZ-Systematik wurden der KV Hamburg in den vergangenen Jahren rund 50 Millionen Euro vorenthalten. Das Honorarniveau ist mittlerweile auf das Jahr 2007 zurückgefallen, die RLV-Fallwerte aller Fachgruppen liegen im bundesweiten Vergleich am unteren Ende. Besonders stark hiervon betroffen sind die Hausärzte. 21 Euro nur für jeden zusätzlichen Hausbesuch sind eine Unverschämtheit.

In 2013 werden die gesetzlich gesetzten Grenzen entfallen. Die VV erwartet, dass die Kassen dann die Honorare der geänderten Morbiditäts- und Kostenlast anpassen. Sie weist darauf hin, dass die Gehälter der Helferinnen rückwirkend um 2,9 Prozent angehoben wurden. Die Finanzierungslücke, die hierdurch entsteht, ist in 2013 ebenso zu schließen, wie der Abstand, den Hamburg im Vergleich zu den anderen KVen hat hinnehmen müssen.

Die VV kündigt an, bei möglichen Auseinandersetzungen in den bevorstehenden Verhandlungen den Vorstand der KVH mit allen notwendigen Maßnahmen zu unterstützen, um den berechtigten Forderungen der Hamburger Ärzte und Psychotherapeuten Nachdruck zu verleihen. Sie bittet die Berufsverbände, diese Maßnahmen beizeiten zu unterstützen.

Hamburg, 29. März 2012